

Auch 2019 kann das Dotter Café im Herzen von Eberstadts Süden mit 13.076 Gesamtbesucherstunden auf ein erfolgreiches Gelingen von Integration, Förderung und Vernetzung blicken. Die vielfältigen Angebote werden von den Stadtteil-BewohnerInnen gerne angenommen. Die vier MitarbeiterInnen der Mobilen Praxis, die ein festes Team bilden, sind stets daran interessiert, angemessene Förderangebote und eine lebensweltorientierte Arbeit umzusetzen. Auch die seit 2018 angebotene „Dotter-Zeit“, individuell gestaltbare Beratungszeit bis zu 30 Stunden, wird im Rahmen von Kleingruppenarbeit (Förderangebote für die sozio-emotionale Entwicklung von Kindern) oder Einzelberatung sehr gut angenommen. Das Dotter Café hat an 4 Tagen in der Woche vormittags für Eltern mit Kindern bis 3 Jahren geöffnet. Die Besucherstunden belaufen sich allein hier auf 10.900 Stunden. Es ist ein festes Netzwerk von Frauen entstanden, die mit ihren Kindern seit Jahren zu uns kommen, teilweise kommen auch Mütter mit neugeborenen Geschwisterkindern ins Dotter-Café, und es kommen auch immer wieder neue Mütter oder Väter hinzu, die über Mundpropaganda vom Dotter-Café gehört haben. So entstehen Freundschaften und Vernetzungen trotz aller sprachlichen und kulturellen Hürden. Mittlerweile gibt es eine bunte Mischung von Menschen aus über 20 Nationen der Welt.

Positives gibt es auch zur Integration durch Vermittlung in Arbeit zu berichten: Eine Besucherin der ersten Stunde (FRAGE: WANN WAR DAS?) konnte im Rahmen des Dotter-Cafés mit ihren zwei Kindern konstant begleitet werden. Mittlerweile besuchen ihre Kinder den Kindergarten, und das Dotter-Cafés hat die Frau auch in ihrer persönlichen Entwicklung positiv unterstützt, indem sie nun im Dotter-Café als Hauswirtschafts- und Reinigungskraft ihre erste Arbeitsstelle gefunden hat. Eine andere Mutter konnte sich ebenfalls beruflich weiterentwickeln und ist mittlerweile im Rahmen der Dotter-Zeit erfolgreich innerhalb der Seniorenhilfe in Eberstadt tätig. Das Herzstück des offenen Treffs im Dotter-Café am Vormittag ist das liebevoll gestaltete und gesunde, gemeinsame Frühstück. Gerahmt wird es von einem ritualisierten Morgenkreis am Anfang, der mit Fingerspielen, Liedern und einer namentlichen Begrüßung mit anschließendem gemeinsamem Tanz abschließt. Der Wiederholung liegt ein pädagogischer Leitfaden zugrunde, der die Sprachförderung anregt und gleichzeitig Sicherheit und Struktur gibt. Nach dem Frühstück wird von den MitarbeiterInnen ein Spiel in die Gruppe angeregt, bei dem die MitarbeiterInnen des Dotter-Cafés AnsprechpartnerInnen, BegleiterInnen oder nur stille ZuhörerInnen sind. Im Spielverhalten der Kinder, der adäquaten Kontaktaufnahme und in den selbstregulatorischen Verhaltensmustern ergeben sich für manche Mütter Themen bezüglich des Entwicklungsstandes ihrer Kinder, Fragen zur Impulskontrolle oder zur Sprachförderung. Bei Bedarf und auf Wunsch der Mutter entwickeln sich hierbei Ideen zu einer Kleingruppe oder Einzelberatung. Auch die gelernten Konfliktlösungsstrategien der Mütter und das Bindungsverhalten der Kinder können Themen sein, die angemessen begleitet werden.

Am Freitagvormittag findet das Musikcafé statt, das ebenfalls auf positive Resonanz bei Müttern und Kindern stößt. Im letzten Jahr wurden hier 1176 Besucherstunden gezählt. Die Komponente „Musik“ gibt dem Freitagvormittag ein zusätzliches Highlight, das aktiv zur Sprachförderung, zur musischen Entwicklung und zur motorischen Weiterentwicklung der Kinder beiträgt. Mithilfe von Fingerspielen, Bewegungsliedern, Wiegenliedern, Klanghölzern, Trommeln, Tüchern und einem großen Schwungtuch werden Energien freigesetzt, die Freude bringen, modellhaft

wirken können und Verbindung schaffen. Die Mütter profitieren ebenfalls, da die vorwiegend einfach gehaltene Musik Sprachbarrieren überwindet. Es entsteht ein positives Stimmungsbild in der Gruppe und die Kinder ihre Mütter erleben sich anders erleben als im Alltag. Eine Mutter aus Somalia sagt: „Ich habe hier in Deutschland keine Mutter, aber wenn ich ins Dotter-Café komme, dann ist das wie zu Mama gehen.“

Zusätzlich werden zwei Nachmittage in der Woche angeboten, die Eltern mit Kindern bis ins Grundschulalter ansprechen. Hier wurden 2750 Besucherstunden geleistet. Dies zeigt, welchen Bedarf und welche hohe Motivation zur Vernetzung es in Eberstadt gibt und wie erfolgreich die Umsetzung der Konzepte für die unterschiedlichsten Kulturkreise und vollkommen unabhängig von sozialem Status genutzt werden. Im Nachmittagstreff kommen Mütter mit teilweise bis zu 4 Kindern, was zu einer großen Altersspanne führt. Es gibt viele Mütter, die regelmäßig mit Kleinkindern zum Vormittagstreff kommen und dann wieder zum Nachmittagstreff, wenn die Kinder im Kindergarten oder der Schule sind.

Auch gibt es ein Anfangsritual mit Liedern und, je nach Besuchszahlen, namentliche Begrüßungen. Es werden pädagogisch wertvolle und nachhaltige Angebote gemacht, die von Kreativangeboten bis hin zu Back- oder Spielideen reichen. Die Mütter sind hochmotiviert, was sich positiv auf die Kinder überträgt und eine Synergie von Ideenreichtum und „Wir schaffen das“ (FRAGE: WAS GENAU?) entsteht. Oft bedanken sich die Mütter nach dem Treff und sagen, dass sie es besonders schön fanden (FRAGE: WARUM?). Sie spüren die Freude ihrer Kinder und sind selbst entspannt. Durch das konzentrierte Arbeiten an einem von uns angeleiteten Angebot übertragen sich zwischen Müttern und Kindern positive Impulse, die sie in ihren Alltag übertragen können. Die Anregung, mit einfachen Mitteln den Nachmittag kreativ zu gestalten, bringt ihnen Entlastung im Umgang mit ihren Kindern.

Die Kinder werden außerdem konstant in ihren Alltagskompetenzen gefördert, in dem sie z.B. die Anzahl der Kinder zählen, Obst schneiden, den Tisch mit auf- oder abdecken. Die Mütter werden darin bestärkt, eigene Kompetenzen einzubringen, wie Klatsch-Rhythmen, Lieder oder Speisen aus ihrer Heimat. Eine Mutter, die mit ihrem Kleinkind den Vormittagstreff besucht, kommt nachmittags mit ihren drei älteren Kindern. An ihr können wir eine stetige Weiterentwicklung beobachten, die sich positiv auf ihre Kinder übertragen hat. Am Anfang war sie bezüglich der unterschiedlichen Anforderungen von drei (FRAGE: KLEINKIND \* DREI KINDER SIND DOCH VIER?) Kindern überfordert; die Besuche im Dotter-Café haben sie entlastet und positiv unterstützt. Sie zeigt sich nun als Bezugsperson hochmotiviert, fragt nach, interessiert sich für die Bedürfnisse ihrer Kinder, so dass sie nur noch wenige Impulse von außen benötigt. Auch Konfliktlösungsstrategien und Frustrationstoleranz sind Themen, die angemessen begleitet werden.

Die aktive Förderung der Fein- und Grobmotorik sowie die Verbindung der Kulturen stehen im Dotter-Café im Fokus. Die Mütter sind sehr daran interessiert, die deutsche Sprache und die deutsche Kultur mit ihren jahreszeitlichen Ritualen kennenzulernen. Das Dotter-Café bringt ihnen genauso viel Interesse an ihren Kulturen entgegen und versucht, diese zu integrieren. Der gemeinsame Imbiss am Ende ist ein weiteres Highlight, bei dem alle sich lebhaft austauschen. Danach findet ein gemeinsamer Abschluss statt, bei dem auch Ideen für das nächste Nachmittagstreffen gesammelt werden.

Das grundsätzliche Anliegen des „Dotter-Cafés“ ist es, Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken. Gute Momente in guter Atmosphäre schaffen sind Pfeiler, auf denen dieses Anliegen aufbaut. Nach kurzer Zeit entwickelt sich ein Vertrauensverhältnis, das tragfähig ist für Themen, die schwierig oder unangenehm

scheinen. Das gibt Sicherheit in der Erziehung, den Mut, sich zu artikulieren, Vorurteile abzubauen und Verhaltensveränderungen bei sich zuzulassen. Hier spielen die verschiedenen Kulturen eine wichtige Rolle, der wertschätzend und interessiert begegnet wird. Es ist erfreulich und bereichernd für alle Beteiligten, fremde Kulturen kennenzulernen und sich darüber auszutauschen. Gleichzeitig werden Anregungen gegeben, Deutsch zu sprechen, sich auszuprobieren und teilzuhaben am sozialen Leben in Eberstadt, wie etwa im Fußballverein oder beim Kinderturnen.

Das Team im „Dotter-Café“ arbeitet präventiv, es versucht über modellhaftes Verhalten, die Eltern darin zu sensibilisieren, die Bedürfnisse ihrer Kinder früh zu erkennen, angemessen auf sie einzugehen und ein frühes Bewusstsein zu entwickeln bezüglich möglicher Risiken in der Entwicklung oder der sozialen Teilhabe der Kinder.